

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	46 (1948)
<b>Heft:</b>	9
<b>Artikel:</b>	Die Schwangerschaften ausserhalb der Gebärmutter
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951523">https://doi.org/10.5169/seals-951523</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Baaghaußgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardi,

Privatdozent für Geburshilfe und Gynäkologie,

Spitaladerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollitozen.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,

Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Fr. pro 1spaltige Petitszelle.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter. — Heute. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — In memoriam. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Bern, Biel, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Schaffhausen, See und Gasten, Winterthur, Zürich. — Schweiz. Hebammentag in Glarus: Protokoll der 55. Delegiertenversammlung. — An die katholischen Hebammen, Kranken- und Wochenspaziergerinnen. — Vermischtes. — Büchertisch.

## Die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter.

Wenn ein Ei sich aus dem Graaßchen Bläschen löst und infolge des Springens dieses Bläschen durch die Follikelöffnung ausgeschwemmt wird, soll es normalerweise in den Eileitertrichter gelangen; wurde es bei Austritt befruchtet, so wandert es durch den Eileiter, indem die Flimmerzellen es gegen die Gebärmutter zu treiben, bis in die Gebärmutterhöhle, wo es sich einnistet kann. Wird es nicht befruchtet, was ja bei der überwiegenden Menge der Eizellen der Fall ist, so macht es die Wanderung auch durch und geht unterdessen zugrunde; vielleicht wird es aufgeflogen, oder es geht mit der nächsten Regelblutung ab; jedenfalls ist sein Dasein vorbei.

Dass die übergroße Zahl der befruchtenen Eier diesen Weg nehmen, ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass der Eileitertrichter ganz in der Nähe des Eierstocks liegt und sich, wenn ein Graaßcher Follikel sprungbereit ist, mit den Fransen an dieser Stelle über den Follikel legt und so das Ei gleich in Empfang nimmt, wie ein Liebender, der seine Braut in seine Arme schlägt. Die Spermazellen, die vorher oder auch um dieselbe Zeit auf ihrer aktiven Wanderung, entgegen der Flimmerbewegung in den Eileitertrichter gelangt sind, finden sich bereit, die Copulation zu vollziehen; die erste Samenzelle, die eindringen kann, führt zu den Veränderungen der Befruchtung; die anderen werden durch eine sich gleich nachher bildende feste Eimembran am Eindringen gehindert; sie gehen zugrunde, wobei allerdings ihr Eisweiß sicher nicht ohne hormonalen Einfluss auf den weiblichen Körper bleibt. Dies ist ja sicher bei jedem Beispielen der Fall, auch bei Ausbleiben einer Befruchtung.

In früheren Zeiten glaubte man, die Vereinigung von Samenzelle und Eizelle finde in der Gebärmutter statt; man hielt dies für die natürliche Ansicht. Aber gerade das Vorkommen, das uns heute beschäftigt, zeigte deutlich, dass dem nicht so sei.

Würde die Befruchtung in der Gebärmutterhöhle stattfinden, so wären die Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter unerklärlich. Erst seit man erkannte, dass jede Befruchtung in der Nähe des Eierstocks, gleich nach Austritt der Eizelle aus dem Follikel stattfindet, wurde der Zusammenhang klar. Allerdings hatte man damals auch noch nicht die häufige Gelegenheit, durch operative Eingriffe die Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter zu studieren; eine solche schien damals eine große Ausnahme, einigermaßen ein Wunder, zu sein. Man sah in wenigen Fällen die fast ausgetragene Frucht in der Bauchhöhle. Bei den Fällen,

wo frühzeitig eine innere Blutung entstand, dachte man nicht immer an Schwangerschaft. Auch sind ja verhältnismäßig nicht viele dieser Blutungen tödlich. Oft steht die Blutung von selber, wenn der Blutdruck genügend gesunken ist, und dann war man eben vor einem Rätsel.

Während die Einnistung in der Gebärmutterhöhle in den meisten Fällen nicht weit von der Eileiteröffnung stattfindet und nur in Ausnahmefällen im unteren Teil der Höhle, was wir als Tieftieft der Plazenta oder in Fällen von noch tieferem Sitz als die verschiedenen Möglichkeiten des vorliegenden Fruchtkuchens kennen lernen, kann bei Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter die Einnistung an recht verschiedenen Orten geschehen. In den meisten Fällen dieser Regelwidrigkeit allerdings finden wir das sich entwickelnde Ei im Eileiter; also eigentlich nicht an einer grundsätzlich falschen Stelle, sondern nur auf dem Wege zur Gebärmutter stecken geblieben. Dies ist die Eileiter-Schwangerschaft, wobei auch hier verschiedene Möglichkeiten bestehen. Das Ei kann schon in der nächsten Nähe des Trichters stecken bleiben, es kann im Verlauf, etwa in der Mitte dieses Kanals sich ansetzen; es kann in der engsten Stelle zunächst des Gebärmutterwinkels aufgehalten werden, und endlich kann es innerhalb der Gebärmutterwandung, da, wo der Eileiter diese durchbricht, sich festsetzen.

Aber damit sind nur die Eileiter-Schwangerschaften angeführt. Das Ei kann aber auch an einer anderen Stelle festsetzen: erstens im Eierstock selbst, also bevor es ausgeschwemmt wird; wenn die Ausschwennung nicht mit der nötigen Wucht geschieht; oder wenn es im Follikel an der Stelle, wo es in seinem Zellhaufen festsetzt, hängen bleibt. Dann haben wir die Eierstocksschwangerschaft, die zwar nicht häufig vorkommt, aber an die immer gedacht werden muss. Da der Eierstock nicht ein großer Körper ist, wird schon bald das Verhältnis des wachsenden Eies, das ja in wenigen Tagen oder Wochen schon ganz beträchtlich ist, zu seiner Unterlage ein unerträgliches.

In anderen Fällen kann sich das Ei in die Bauchhöhle verlieren. Die Möglichkeit eines befruchteten Eies, sich einzunisten, ist in ihm selber vorhanden; seine Oberfläche, die man in einem gewissen Stadium als Trophoblast bezeichnet, hat die Fähigkeit, irgendein mütterliches Gewebe, das nicht gerade, wie die äußere Haut, verhornt ist, an einer kleinen Stelle aufzulösen, zu verdauen und sich in die so entstandene Gewebslücke einzusenken. Gerade diese verdauten, mütterlichen Gewebe bilden ja bei jeder Schwangerschaft mit einem Teil der Nah-

rung des kleinen Eies, bis die Zottenbildung zur Anlage einer Plazenta geführt hat, deren Bluträume fortan die Atmung und Ernährung des Keimes ermöglichen.

Wenn nun also ein solches kleines Ei befruchtet und entwicklungsfähig an einer Stelle in der Bauchhöhle festsetzt, so bildet es dort ein Ei-Lager, aus dem in der Folge ebenfalls eine Plazenta wird, deren mütterlicher Anteil nun aber nicht eine gesunde und zu diesem Zwecke geschaffene Gebärmutter-Schleimhaut ist, sondern z. B. die Oberfläche einer Darmfalte, oder sonst ein Teil des Bauchfelles; man hat sogar schon befruchtete Eier (also eine Schwangerschaft) an der Unterfläche der Leber sitzen sehen.

Wie in der Gebärmutter-Schleimhaut und wie in der Bauchhöhle findet auch im Eileiter eine Deziduabildung statt; sie ist die Reaktion des Eies auf die in der Schwangerschaft vom Ei abgesonderten Wirkstoffe. Wenn aber in der Gebärmutter die Schleimhaut auf einer dicken muskulären Unterlage ruht, die sich zudem durch Dickenwachstum in der Schwangerschaft noch vermehrt, so haben wir im Eileiter nur eine dünne Muskelschicht von wenigen Millimetern.

Wir müssen hier noch eine Art der Schwangerschaft erwähnen, die eigentlich nicht eine Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter ist, in ihrem Verlaufe und ihren Folgen aber doch ihr so ähnlich ist, dass sie hier nicht übersehen werden kann. Wir meinen die Schwangerschaft in einem geschlossenen Horn einer zweiteiligen Gebärmutter. Wir wissen, dass die Gebärmutter aus zwei Gängen, den Müllerischen Gängen, sich zusammensetzt, die bei der weiteren Ausbildung in ihrem unteren Teil zu einem Körper, der Gebärmutter, zusammenwachsen. Wenn die Entwicklung unvollständig bleibt, haben wir die verschiedenen Formen der geteilten Gebärmutter, von dem ambosförmigen Grund dieses Organs bis zur vollständigen Ausbildung zweier getrennter Gebärmutterhälften mit doppeltem Halsteil, zweifachem Muttermund und oft auch doppelter Scheide in ihrem oberen Teil.

Nun kommt es vor, dass nur eine Hälfte sich vollkommen entwickelt, während die andere zurückbleibt. Dies kann sowohl der Fall sein, dass kein Halsteil an dieser Hälfte da ist und die Gegend des inneren Muttermundes geschlossen ist. Der obere Anteil hingegen ist entwickelt und der Eileiter, der überhaupt diese Missbildungen viel seltener mitmachet, mündet ordnungsgemäß in die Höhle, die auch mit ihrer normalen Schleimhaut existiert. Da die Eier sich aus beiden Eierstöcken auslösen, so kann es vorkommen, dass ein befruchtetes Ei (durch Samen, der durch die andere Hälfte eingedrungen ist und bei der benachbarten Lage der Eierstöcke und der

lebhaften Beweglichkeit der Samensäden bis zum Eierstock der geschlossenen Hälfte vordringen kann) in die geöffnete Höhle eindringt und sich dort festsetzt. Man hat ja auch schon beobachtet (z. B. bei Operationen), daß eine Eileiterchwangerschaft in einem Eileiter saß, während der zugehörige gelbe Körper sich im anderen Eierstock befand. Also mußte das befruchtete Ei von dem einen Eierstock in den Eileiter der anderen Seite gelangt sein. Man nennt das die äußere Ueberwanderung. In anderen Fällen saß bei einseitig verschlossenem Eileiterfransenende die Eileiterchwangerschaft wieder in dem Eileiter der selben Seite: also mußte das befruchtete Ei durch den gesunden Eileiter und den Gebärmuttergrund in den verschloßenen Eileiter gelangt sein; dies nennt man die innere Ueberwanderung.

Die Schwangerschaft, bei der sich das befruchtete Ei im Fransenende des Eileiters befindet, wird in vielen Fällen mit dem sogenannten Eileiterabort enden: nach Verklebung der Umgebung durch Reiz auf das Bauchfell wird das schon einige Zentimeter große Ei in den Douglaschen Raum ausgetrieben; dies führt dort zu einem Bluterguß, dem Douglas-Hämatom. Bei Sitz in der Mitte oder der Enge des Eileiters wird es meist zum Platzen kommen; dies kann mit sehr starker Blutung in die Bauchhöhle, oder bei entsprechender Platzungsstelle, zwischen die Blätter des breiten Mutterbandes hinein verbunden sein. Sitzt das Ei im „interstitiellen“ Teil, d. h. innerhalb der Wand des Uterusende, so kann die Zerstörung noch beträchtlicher werden, mit noch heftigerer Blutung. Ebenso verhält es sich, wenn ein unentwickeltes Nebenhorn, der Gebärmutter ohne Muttermund schwanger wird. Im Eierstock können ähnliche Vorkommnisse da sein; aber oft wird die Umgebung vor dem Platzen versieben, so daß die Blutung nur in einen Hohlräum erfolgt und beschränkt bleibt.

Wenn ein Ei, wie gesagt, sich in der Bauchhöhle ansiedelt, so kommt es nicht so bald zum Absterben der Frucht; sie kann sich weiter entwickeln, weil sich auf den Darmfältlingen oder anderen Bauchfellpartien eine regelrechte Plazenta bildet. Verklebungen sorgen für die Bildung einer richtigen Fruchthöhle, die von Chorion und Amnion ausgekleidet ist. Solche Früchte können bis 7 Monate lang sich weiterentwickeln; sie müssen durch Eröffnung der Bauchhöhle entfernt werden.

**Heute**

Wie schlecht verstehen wir es, im Augenblick zu leben; entweder weilen unsere Gedanken in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Aber der Augenblick, das Heute, das jetzt kommen zu kurz. „Jeder Augenblick ist unmittelbar zu Gott“, sagte einst ein Gottesgelehrter, und im 95. Psalm lesen wir: „Heute, so ihr seine Stimme hört, so verstoßt euer Herz nicht.“ Heute spricht Gott zu uns, heute hat er uns in diese oder jene Arbeit hineingestellt; warum hören wir nicht? Warum?

Weil das „Heute“, die jetzige Stunde, selten derart ist, daß wir ausruhen möchten: Verweise doch, du bist so schön. Im Gegenteil, etwas bedrückt uns, fällt uns schwer und lästig, etwas ist unbehaglich oder einfach nur langweilig. So stöhnen wir über die Alltagsarbeit und fliehen mit unseren Gedanken aus ihr, indem wir uns z. B. auf etwas Kommandes freuen, und wäre es nur der nächste Feiertag.

Aber ist nicht gerade die Vorfreude ein Mittel, um über den grauen Alltag hinwegzukommen? Gewiß, nur ist es im Grunde Täuschung. Phantasieren — ebenso wie sehnüchiges Rückblauen — machen schlapp, unzufrieden und trüb den Blick für die Arbeit, die Gott heute, in diesem Augenblick von uns getan haben möchte.

Wie können wir aber lernen, im Heute, im Augenblick zu leben? Zunächst, indem wir den Schaden erkennen und einsehen, daß eine Wandlung notwendig ist. Was trennt jedes von uns an der richtigen Einstellung? Das muß persönlich gelöst werden. Als zweiten Schritt lassen wir uns die Tageseinteilung von Gott schenken. In der Stille wollen wir unterscheiden, was wichtig ist, wollen lernen, unsere Arbeit im Blick auf Gott auszurichten, sie als von ihm geschenkt, betrachten. Lernen, im Kleinen treu zu sein, auch in dem grauen und alltäglichsten Augenblick.

Wenn wir uns auf diesen Weg begeben, werden wir bald merken, wie reich die Wirklichkeit ist. Stille und Arbeit! Das ist es, was wir brauchen. Die Stille mitten in der Arbeit zu erlangen, ist nicht einfach; wir werden uns immer wieder darauf erstappen, daß wir irgendwie untergeworden sind; von der Flucht vor dem Heute überwältigt worden sind. Lassen wir uns nicht entmutigen; es wird uns bei unserem Ringen geholfen werden.

Frau Thalmann, Embrach  
Frau Gutknecht, Fribourg  
Frl. Vöhrer, Götzau  
Frau Scheidegger, Höfen/Thun  
Frau Trösch, Derendingen  
Mlle Steck, Lausanne  
Frau Huggenberger, Oppikon  
Sig. Chiariina, Tesserei  
Frau Günther, Windisch  
Frau Möri, Birsfelden

### Angemeldete Wöchnerinnen.

Frau Gallandat-Porchet, Rovray  
Frau Eberle-Bohnenblust, Biel  
Frau Freidig-Zeller, Lenk

Mit kollegialen Grüßen:

Für die Krankenkassekommission:  
Frau Flora Sigel, Kassierin,  
Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

### Todesanzeige

Im Alter von 74 Jahren starb am 3. September in Täuffelen

Frau Kocher-Wyman  
Ihr Andenken bleibe uns in Ehren.

Die Krankenkassekommission.

### IN MEMORIAM

Arnold Werder,  
gewesener Buchdrucker in Bern

Den Leserinnen unseres Fachorgans, sowie den weiten Abonnenten und den Interessenten bringen wir zur Kenntnis, daß am 29. August 1948 der verehrte Seniorchef der Buchdruckerei Werder AG. nach langem Leiden in seinem 77. Lebensjahr verstorben ist.

Der Name des Dahingeschiedenen bleibt mit dem Werden und Wachsen unserer Zeitung eng verbunden und unvergessen. Als der Schweizerische Hebammenverein vor mehr als vier Jahrzehnten das junge Zeitungsunternehmen der Sektion Bern zum Betrieb anvertraute, da stand es noch auf sehr schwachen Füßen.

Da war es die Firma Bühler & Werder, welche damals die erste finanzielle Hilfe geleistet, damit wenigstens die ersten Nummern in Druck gebracht werden konnten. Die älteren Mitglieder unter uns wissen um die damaligen Zustände. In den vielen Jahren war denn auch der Geschäftsvorfehr mit der Druckerei stets mit einem angenehmer und freundlicher, wie er es auch bis heute unter der neuen Firma stets geblieben ist.

Im Krematorium in Bern hat dann auch eine große Trauerversammlung Abschied genommen von dem allgemein geschätzten und edlen Menschen.

Im Namen des Schweizer. Hebammenvereins möchten wir es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle den Angehörigen unsere herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Dem Wunsche des Verstorbenen, statt Blumen an seine Bahre zu legen, des Vereins „Für das Alter“ zu gedenken, sind wir nachgekommen.

Wir werden dem Heimgegangenen auch über das Grab hinaus ein ehrenvolles, dankbares Andenken bewahren.

M. W.

Letzten Freitag durfte nach jahrelangem Leiden unsere geschätzte Kollegin

Frau Flora Kocher-Wyman,  
gewesene Hebammme in Täuffelen

ins bessere Jenseits heimgehen.

Frau Kocher, eine bescheidene, liebe Frau, hat 36 Jahre lang in Täuffelen gewirkt und war in unserer Sektion als fleißiges und treues Mitglied sehr geschätzt.

### Krankenkasse.

#### Krankmeldung.

Frau Buchmüller, Herzogenbuchsee  
Frau Frashina, Bedano  
Frl. Werthmüller, Biel  
Frau Bronchoud, Bagnes  
Frau Fey, Altnau  
Frau Grossmund, Muttenz  
Frau Lang, Pfaffnau  
Frau Wirth, Merishausen  
Frau Peters, Zürich/Höngg  
Frau Scheller, Genf  
Frl. Schneider, Langnau i. E.  
Frau Müller, Möhlin  
Frl. Kaefer, Breilles  
Frau Weber, Gebenstorf  
Frau Treich, Amtsteg  
Frau Großen, Frutigen  
Mme Allamand, Bex  
Frau Gisig, Mätslodi  
Schwester Oberli, Criswil  
Frau Fabry, Bubendorf  
Frau Schönberger, Lichtensteig  
Frl. Ghaxar, Seeburg  
Frau Domig, Naron  
Mme Mentha, Boudry  
Frl. Eichenberger, Zürich  
Frau Kocher, Täuffelen  
Frau Libsig, Oberwil

## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

#### Neu-Eintritte:

Sektion Appenzell:  
14a Frl. Elsa Bachmann, Urnäsch.

Sektion Graubünden:  
39a Frl. Katharina Koch, Samaden.

Wir heißen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

#### Jubilarinnen.

Sektion St. Gallen:  
Frau Beerli-Uhl, St. Gallen.  
Frau Hollenstein-Thoma, Bazenheid.

Wir gratulieren herzlich zum 40jährigen Berufsjubiläum und wünschen weiterhin Glück und Segen und einen ruhigen Lebensabend.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
Frau Schäffer. Frau Saameli.  
Selben (Thurgau) Weinfelden, Hauptstraße  
Tel. 99197 Tel. 5 1207